

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 21

Artikel: Der Grossvater : Präparation

Autor: J.B.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bienenstleiß haben sie hierbei das reiche Quellenmaterial, besonders auch das handschriftliche, verwendet und dasselbe noch durch mündliche und brießliche Mitteilungen von Bekannten und Freunden Kellners und durch ihre persönlichen Erfahrungen ergänzt und bereichert. Gar manches, was dieser in seinen „Lebensblättern“ aus Bescheidenheit, oder aus persönlichen oder politischen Rücksichten verschwiegen hatte, ist hier mit Sorgfalt benutzt und verwertet worden.

So bietet denn das Kellnerbuch des Neuen und Interessanten, des Anregenden und Belehrenden in Fülle, und niemand wird es unbefriedigt aus der Hand legen. Wer insbesondere die Abschnitte über Kellners Lebensgang, über seine erstaunliche litterarische Tätigkeit, seine edle Persönlichkeit und goldlautern Charakter und seine hohen Verdienste um Schule und Lehrerstand, um Erziehung und Unterricht, aufmerksam durchliest, wird daraus, wenn er überhaupt noch Sinn hat für das sittlich Große und Edle, für christliche Lebensweisheit und wahre Idealität, reichen geistigen Genuss und Gewinn schöpfen und zu neuem Streben nach religiös-sittlicher und beruflicher Vervollkommenung, zu neuem eifrigen Wirken und Schaffen auf dem schönen Felde der christlichen Jugenderziehung sich begeistert und angetrieben fühlen. Möge darum das Kellnerbuch, welchem die Verlagshandlung auch eine sehr würdige äußere Ausstattung gegeben hat, bei den Lesern dieser Blätter eine freundliche Aufnahme und die verdiente Würdigung finden! Kunz.

Der Großvater.

Präparation von Lehrer J. B. L. in S., Kanton Luzern.

I. Vorbereitung.

1. Vortragen oder Vorlesen der Erzählung.
2. Erklärendes Abfragen des Inhaltes.

Wie heißt die Aufschrift dieser Erzählung? Was wird von ihm gesagt? Warum konnte er kaum mehr gehen? Woher kommt das Bittern? Was für ein Gebrechen hatte er noch? Welches waren die Folgen dieser Gebrechen?

Wohin mußte sich der alte Vater setzen? Auf wessen Befehl? In was erhielt er nun sein Essen? Woraus sind die irdenen Schüsselchen versiert? Was ist Ton? (Eine Erdart. Darum könnte man statt irdenes auch erdenes Schüsselchen sagen.) Erhielt der Großvater genug zu essen? Was versteht man unter „satt“ essen? Wie sah er dann nach dem Tische? Worin zeigt sich seine Betrübnis? Was heißt das, die Augen wurden ihm naß?

Was begegnete ihm auch in der Ecke? Warum geschah dies? Wie wurde darüber die junge Frau? Was tat sie deshalb? Was versteht man unter schelten? Nenne mir sinnverwandte Ausdrücke? Aus welchem Grunde schalt sie ihn? Was versteht man unter „geizig“? Wann ging sie in die Stadt? Was kaufte sie auf dem Markte? Zu welchem Preise? Was sind Heller? Welchen Wert hat ein Heller? Wer erhielt nun das Schüsselchen? Was tat nun der Großvater? Was heißt das, im Stillen weinen? Was bedeutet der Ausdruck, „er schwieg“? Warum schwieg er?

Wo sahen die Eheleute eines Tages? Womit beschäftigte sich ihr Knäblein? Was fragte der Vater das Knäblein? Welche Antwort gab es? Wie sahen sich nun die Eheleute an? Warum? Welches waren die Folgen der Antwort? Was bedeutet der Ausdruck „pflegen“?

II. Unmittelbarkeit.

1. Gutes Vorlesen. 2. Einzeln- und Chorlesen. 3. Nachzählern.

III. Vertiefung.

1. Ort und Zeit der Handlung.

In der behaglichen Wohnstube eines Bauern befindet sich ein großer Ofen. Zwischen diesem und der Wand finden wir einen kleinen Raum, „der hinter dem Ofen genannt wird.“ Da sehen wir den Großvater seine Mahlzeiten verzehren. Es ist die Zeit des Mittagessens. Der Sohn, dessen Frau und ihr Knäblein sind ebenfalls in der Stube. Nach der Mahlzeit spielt das Knäblein mit Brettern, woraus es ein Tröglein anfertigt. Durch das Spiel und des Knäbleins Antworten werden die Eltern belehrt.

2. Eigenschaften und Tätigkeiten der Personen.

a. Der Großvater ist alt, deshalb blind, taub, schwach und zitternd. Er wird verstoßen; darum betrübt und unglücklich. Er erhält nur eine schmale Rost; deshalb ist er hungrig.

b. Die Eheleute waren lieblos und unehrerbietig gegen ihren Vater; darum setzten sie ihn in die Ecke hinter dem Ofen. Weil beide hartherzig und geizig waren, kauften sie ihm ein hölzernes Schüsselchen. Doch wurden sie reumütig und bußfertig.

c. Der Enkel ahmte seine Eltern nach und wollte für sie sorgen; darum war er nachahmend, fürsorglich und liebevoll.

3. Gliederung des Inhaltes.

Welche Überschrift könnte man dem 1. Absatz geben?

I. Die Gebrechlichkeit des Großvaters.

Wie könnte man den 2. Absatz überschreiben?

In welchem Worte könnte man den Inhalt des 3. Absatzes zusammenfassen?

Welches ist der Hauptinhalt des 4. Absatzes?

II. Verbannung und Betrübnis desselben.

III. Das Mißgeschick des Großvaters.

IV. Spiel und Antwort des Knäbleins; Besserung der Eheleute.

4. Grundgedanke.

1. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlergehe und du lange lebst auf Erden.

2. Kinder sollen ihre Eltern nie lieblos behandeln, sonst werden sie einst von ihren Kindern auch lieblos behandelt werden.

IV. Verwertung.

1. Nutzanwendung.

a. Was verheißt Gott den Kindern, die das 4. Gebot treulich halten? — Was verheißt er aber denen, welche es übertreten?

Was sagt Sirach am 3, 12? „Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre!“ Des Vaters Segen baut u. s. w.

2. Sprachliche Übungen.

a. Redeeübungen:

1. Weise mir nach, daß der Großvater alt, blind, taub, zitternd war!

2. Zeige mir, in welchen Punkten die Eheleute lieblos und unehrerbietig gegen den Großvater handelten!

3. Wodurch zeigte sich der Knabe nachahmend und fürsorglich?

b. Schreibübungen:

1. Großmutter statt Großvater sezen.

2. Die Gegenwart anwenden.

3. Eine Nachbildung machen.